

Zeugnis in Wort und Tat

Im Gespräch mit Semko Koroza, Bischof der Evangelisch-Reformierten Kirche in Polen



Foto: Opasinski

Am 21. Mai 2022 wählte die Synode der Evangelisch-Reformierten Kirche in Polen Semko Koroza zum neuen Bischof der Kirche. Der 56 Jahre alte Pfarrer der reformierten Gemeinde in Łódź ist zugleich Vorsitzender des örtlichen Ökumenischen Rates. 2016 bis 2020 war Koroza Mitglied des Konsistoriums der Evangelisch-Reformierten Kirche in Polen. Die reformierte Kirche hat keinen Bischofssitz; die gewählten Geistlichen üben das Amt neben ihrem Pfarrdienst aus. Das Interview führte Maaja Pauska.

Der erste Kontakt zwischen Ihnen und dem GAW in diesem Jahr war nicht wegen der Bischofswahl, sondern wegen der Unterbringung von Flüchtlingen aus der Ukraine in Ihrer Gemeinde. Wie haben sich die Dinge diesbezüglich entwickelt?

Der Krieg in der Ukraine hat uns alle überrascht und schockiert. Wir als Kirche, ich als Pfarrer – und ich denke vor allem als Christ – konnten nicht tatenlos zusehen. Wir wollten die Tausenden, später Hunderttausenden und schließlich über vier Millionen Menschen unterstützen, die in unser Land kamen und Zuflucht suchten.

So helfen wir zum Beispiel zwei ukrainischen Jugendlichen, die sich auf ihr Abitur vorbereiteten, als der Krieg begann. Vor Corona haben die beiden in Polen in Łódź gelebt, gingen hier zur Schule usw. Als die Pandemie begann, kehrten sie in ihre Heimat zurück und nahmen von dort aus am Online-Unterricht teil. Als Russland die Ukraine überfiel, kamen sie zurück nach Łódź – allein, ohne ihre Familien, mit fast nichts außer der Kleidung auf ihrem Leib.

So habe ich das GAW um die Finanzierung eines kleinen Stipendiums für sie gebeten, während wir als Gemeinde die Kosten für Unterkunft und Verpflegung übernehmen. Inzwischen haben beide die Reifeprüfung bestanden und bereiten sich auf ihr Studium an der Universität vor.

Wie wirkt sich der Krieg im Nachbarland auf den Alltag in den reformierten Kirchengemeinden aus?

Die meisten unserer Gemeinden begannen zu helfen, einige mit finanzieller Hilfe von außen, andere – wie meine – luden Flüchtlinge ein, in unserer Gemeinde zu leben, und versuchten ihnen zu helfen. Die meisten Menschen kamen buch-

stäblich ohne alles. Also begannen wir, sie mit dem Nötigsten zu versorgen: Kleidung, Lebensmittel und technische Hilfsmittel, damit sie mit ihrer Familie in Kontakt bleiben können. Am Anfang war es ein Kampf, Aufenthaltsgenehmigungen für sie zu beschaffen, da ein großer Teil der Geflüchteten nicht einmal einen Pass hat. Inzwischen führen wir auch Aktivitäten durch, die ihnen helfen, in Kontakt mit Einheimischen zu kommen, und bieten psychologische Betreuung an.

Wo befinden sich die größten reformierten Zentren oder Gemeinden im Land? Was zeichnet sie aus und was unterscheidet sie voneinander?

Landesweit haben wir nur zehn Gemeinden. Die beiden größten befinden sich in Żelów und Warschau. Das meiste, was wir für Flüchtlinge tun, findet in Warschau, Żychlin und Łódź statt. Aber auch die Gemeinden in Żelów, Bełchatów und Kleszczów helfen Geflüchteten.

Die lutherische Kirche in Polen hat in diesem Jahr ihre ersten Pfarrerinnen ordiniert. Die reformierte Kirche hat bereits Jahrzehnte zuvor beschlossen, Frauen zu ordinieren. Gibt es derzeit Pastorinnen in Ihrer Kirche?

Eine Frau befindet sich in der Vorbereitung und wird hoffentlich bald ordiniert werden.

Im Jahr 2023 wird das GAW eine Solaranlage in Ihrer Kirchengemeinde in Łódź unterstützen. Welche Rolle spielen Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen in der reformierten Kirche? Welche Projekte gibt es?

Die natürliche Umwelt ist uns von Gott geschenkt. Deshalb sollte die Kirche sich in ihrem Denken und Predigen dafür einsetzen, sie zu erhalten. Wo immer möglich versuchen wir auch, praktische Um-

weltprojekte umzusetzen. Leider legen uns die lokalen Behörden dabei immer wieder Steine in den Weg.

Ein Herzensanliegen von Ihnen ist die Ökumene. Wie kommen Sie ins Gespräch, wenn eine Kirche im Land so dominant ist wie die katholische Kirche in Polen?

Mein Weg ist, nicht konfessionell zu denken, sondern von den örtlichen Gegebenheiten her. Es spielt keine Rolle, welchen Glauben wir haben, wir sind Menschen in Łódź. Dann bekennen wir – ein großer Teil von uns – uns als Christen. Das verlangt von uns ganz eindeutig, Schwestern und Brüder zu sein. Auch wenn es in der heutigen Welt etwas naiv klingt, hier scheint es – Gott sei Dank! – zu funktionieren! Im Grunde sind die Zahlen sekundär. Was zählt, sind guter Wille und Freundschaft.

Sie sind am 8. Oktober 2022 in Ihr Amt als Bischof eingeführt worden. Was sind die ersten drei Punkte auf Ihrer To-Do-Liste als Bischof?

Was würden Sie gerne nach Ihrer zehnjährigen Amtszeit erreicht haben?

Nummer eins ist die Ausarbeitung einer Strategie für das zehnjährige Wachstum unserer Kirche. Diese will ich der Synode möglichst auf ihrer Sitzung im November oder spätestens im Frühjahr vorlegen.

Der zweite Punkt ist unser Zeugnis in Wort und Tat. Wir müssen unsere kirchlichen Aktivitäten so gestalten, dass sie deutlich zeigen, was wir glauben und an wen.

Drittens geht es darum, unsere zersplitterte kleine Gemeinschaft wieder zusammenzuführen. Da wir ziemlich weit voneinander entfernt leben, stehen wir

im Alltag vor unterschiedlichen Herausforderungen und haben die Verbindung zueinander ein wenig verloren. Die Gemeinschaft sollte so schnell wie möglich wiederhergestellt werden.

Viertens müssen wir neue Pfarrerrinnen und Pfarrer finden, ausbilden und ordnen, damit sie diejenigen ersetzen können, die bald in den Ruhestand gehen, zum Beispiel mich.

Ich bete darum, dass die Gemeinden in zehn Jahren gewachsen und wirklich um das Evangelium von Jesus Christus vereint sind.

Welches Bibelwort leitet Sie in dieser Zeit?

Ich danke unserm Herrn Christus Jesus, der mich stark gemacht und für treu erachtet hat und in das Amt eingesetzt (1. Timotheus 1, 12).

Projekte des GAW



2022

Bełchatów: Sanierung des Gemeindezentrums

Bełchatów ist ein Industriezentrum etwa 60 Kilometer südlich von Łódź. Die reformierte Gemeinde wurde 1983 gegründet und zählt heute 150 Glieder, darunter viele jüngere Menschen. 1999 wurde ein Gemeindezentrum mit Kirche eingeweiht. Von Anfang an wurden die Räumlichkeiten von sozialen und diakonischen Anbietern mitgenutzt, die Kinder, Jugendliche und Familien begleiten und betreuen. Darunter sind ein eng mit der Gemeinde verbundenes Therapie- und Prophylaxezentrum sowie das städtische Sozialhilfezentrum. Das Gemeindezentrum benötigt dringende Sanierungsmaßnahmen am Dach, an den Wänden und an der Terrasse.

www.belchatow.reformowani.pl

11 800 €



2023

Łódź: Solaranlagen für kirchliche Gebäude

Regelmäßige reformierte Gottesdienste in Łódź werden seit 1888 gefeiert, und zwar auf Tschechisch, Polnisch und Deutsch. Die reformierte Kirche in Łódź wurde im Jahr 1932 geweiht. 100 Glieder und etliche Sympathisanten halten sich zur Gemeinde, die seit 2015 eine Filialgemeinde in Wrocław/Breslau betreut. Die Gemeinde hat beschlossen, einen aktiven Beitrag zur ökologischen Stromerzeugung zu leisten, denn in Polen wird der Strom weitgehend aus der klimaschädlichen Kohle gewonnen. In Kirche und Pfarrhaus soll eine Photovoltaikanlage zur Stromerzeugung und Wassererwärmung installiert werden.

www.lodz.reformowani.net.pl

12 000 €